

Musik zum Zuhören oder Mitsingen
Abendsegen - Gesungenes
Nachtgebet
<https://youtu.be/95lqDC6MJA8>



Betender Tagesrückblick
Gott hat uns diesen Tag geschenkt.
Angekommen an der Schwelle der Nacht,
legen wir ihn, jeder für sich, zurück in seine
Hände.

Stille
Ich denke an die Menschen, die mir begegnet
sind oder am Herzen liegen.
Ich denke an die Aufgaben, die mir aufgetra-
gen waren.
Ich erinnere mich an das, was mich beschäf-
tigt.

Stille
Ich frage nach dem Guten, das ich erfahren
haben. Wo habe ich Gottes Spuren in meinem
Leben entdeckt? Wofür will ich danken?

Stille
Ich frage nach dem, was mich am Ende dieses
Tages bedrückt. Habe ich etwas falsch ge-
macht? Habe ich Schuld auf mich geladen?
Was möchte ich Gottes Barmherzigkeit anver-
trauen?

Stille
Herr, in deine Hände legen wir diesen Tag.
Wir danken dir für alles Gute,
das du uns heute geschenkt hast.
Wo wir Fehler gemacht haben,
da schenke du uns Verzeihung und Frieden
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segen und Kreuzzeichen
So behüte uns in dieser Nacht
der gütige und liebende Gott,
der + Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Musik zum Ausklang in die Nacht
Orgelimprovisation: Du lässt den
Tag, o Gott, nun enden
<https://youtu.be/7awXQ1J0iNk>



Gottesdienst zum Mitnehmen: Gemeinsames Abendgebet

Ein Gottesdienst, der nicht stattfinden kann,
fällt nicht aus.
Gott feiert ihn auf jeden Fall!
Und wir sind von ihm eingeladen mitzufeiern.
Er schenkt Gemeinschaft auch über Entfernung.
Feiern wir ihn notfalls alleine zuhause,
allein, aber nicht einsam.
Gottes Liebe verbindet.
Gottes Wort verbindet.
Das Gebet verbindet.
Ein Lied verbindet.
Jeder Moment ist Gottesdienst.
Auch dieser. Nur anders.

(frei nach Wolfgang Grosse)

Für einen Gottesdienst daheim brauchen Sie nicht viel:
einen ruhigen Ort und etwas Zeit, wenn Sie
mögen und haben, auch eine Kerze und ein Kreuz. Falls
Sie die zur Andacht gehörende Musik hören möchten,
können Sie einfach den jeweiligen Link in einen Brow-
ser eingeben oder den QR-Code mit Ihrem Smartphone
oder Tablet einscannen.



Liebe Mitchristen,

es ist unser Kirchenpatron, der heilige Nikolaus,
der uns immer wieder zusammenführt, auch in
diesen Krisenzeiten. Gerade jetzt, wo wir uns
nicht zu gemeinsamen Gottesdiensten treffen
können, sind Zeichen wichtig und lebensnotwen-
dig. Denn sie können unsere Zusammengehörig-
keit zeigen und Mut machen, damit wir unsere
Hoffnung und unsere Zuversicht nicht verlieren.

Deshalb werden wir als hörbares Zeichen jeden
Abend um 21 Uhr drei Minuten mit der St.-
Nikolaus-Glocke läuten.

Dieses abendliche Läuten soll einladen zum Ge-
bet. Auch wenn wir uns nicht gemeinsam zum Be-
ten treffen können, so kann jede und jeder es zu
Hause tun. Gleichzeitig sind Sie alle herzlich ein-
geladen, eine brennende Kerze ins Fenster zu
stellen. Auch dadurch wird Gemeinschaft sichtbar.

Vorschläge für das gemeinsame Gebet finden Sie
in unserer Kirche bei den „Gottesdiensten zum
Mitnehmen“ oder in diesem Faltblatt.

Vielleicht können Sie unsere Glocke direkt hören.
Falls nicht, hier ist der Link zu einer
Aufzeichnung des Glockengeläutes:

<https://nikolauswoerth.de/wp-content/uploads/2020/03/Nikolaus-Glocke-Wörth.mp3>





*Entzünden der Kerze
Stille*

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott,
am Abend dieses Tages kommen wir zu dir.
Bleib bei uns und deiner ganzen Kirche.
Bleib bei uns am Abend des Tages,
am Abend des Lebens, am Abend der Welt.
Bleib bei uns mit deiner Gnade und Güte,
mit deinem Trost und Segen.
Bleib bei uns, wenn uns überrollt
die Nacht der Trübsal und der Angst,
die Nacht der Zweifel,
die Nacht des Todes.
Bleib du bei uns
und bei allen, die dir vertrauen
in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Biblische Lesung

Aus dem Buch der Sprüche (Spr 3,5-6):

Mit ganzem Herzen vertrau auf den HERRN,
bau nicht auf eigene Klugheit;
such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen,
dann ebnet er selbst deine Pfade!

Impuls

Täglich sind die Zeitungen und Nachrichten
voll mit Meldungen über das Virus. Die Angst
wächst. Nicht nur bei denen, die gesundheitlich
besonders gefährdet sind, sondern auch
wegen der Wirtschaft und Arbeitsplätze. Die
Welt mit ihren Regeln ist tief erschüttert.

Als Christen glauben wir, dass wir Gott ver-
trauen können und dass er für uns sorgen
wird. Wir glauben, dass wir nicht verloren
sind und dass wir auch Gott nicht verloren
haben. Wir glauben, dass trotz aller Erschüt-
terungen der Welt das Reich Gottes uner-
schütterlich und fest existiert.

Ja, das glauben wir - oder wir möchten es zu-
mindest glauben. Und doch wird im Moment
nicht nur die Welt erschüttert, sondern auch
die Kirche. Wir sind aus dem Gleichgewicht.
Wenn wir an „Kirche“ denken, dann vielfach an
den Kirchengang am Sonntag oder an das Ge-
bäude mit dem Turm.

Jetzt plötzlich sind wir als Gemeinschaft zer-
streut. Und vielleicht sagt Gott uns gerade
„Denkt immer daran, dass IHR Kirche seid, wo
auch immer ihr seid.“ Wir sind auch weiterhin
Kirche. Wir haben nicht aufgehört, uns zu ver-
sammeln. Wir versammeln uns noch immer
um Gottes Wort. Wir versammeln uns noch
immer in den Kontakten, die wir zu anderen
Menschen pflegen. Wir versammeln uns im
Moment nur nicht mehr an einem Ort.

Diese Erschütterung unserer kirchlichen Ge-
meinschaft ist eine Herausforderung, aber zu-
gleich eine wunderbare Chance. Wenn sich
alle zusammen im Gottesdienst treffen, dann
kann jeder von uns einfach so in der Masse
mitschwimmen: wir nehmen mit, was uns an-
spricht, lassen uns vielleicht von anderen er-
mutigen und gehen dann wieder. Aktiv tun
müssen wir nichts, konsumieren reicht.

Aber jetzt, wo wir uns nicht mehr versam-
eln können, müssen wir plötzlich jeder auf
eigenen Füßen stehen. Nicht mehr das Konsumieren
von geistlicher Nahrung ist angesagt,
sondern Aufstehen, eigenständiges Beten,
selbständiges Verkündigen der Liebe Gottes
durch das eigene Leben an dem Ort, an dem
wir gerade sind.

In so einer Zeit muss sich der Glaube bewäh-
ren. Und sich mit schweren Fragen auseinan-
dersetzen: Steht Gott zu seinen Versprechen?
Kann ich ihm vertrauen? Bin ich bei ihm si-
cher? Gibt er mir Kraft?

Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn,
sagt das Buch der Sprüche. Mit ganzem Her-
zen, das ist eine Frage der Entscheidung: will
ich Gott vertrauen? es einfach mal versuchen?
Bau nicht auf eigene Klugheit. An menschli-
chen Meinungen sind ja im Moment eine ganze
Reihe im Umlauf. Aber welche ist es wert,
dass ich ihr mein Vertrauen schenke? Wer
verdient mein Vertrauen? *Suche ihn zu erken-
nen auf all deinen Wegen, dann ebnet er
selbst deine Pfade!* Vertrauen aufbauen, das
ist der eigentliche, tiefe Sinn der Fastenzeit
(nicht das Aufgeben irgendwelcher Dinge wie
Schokolade): mehr Zeit mit Gott verbringen,
Vertrauen suchen, Gott suchen.

Diese Zeit ist jetzt. Unser Vertrauen ist Gott
kostbar. Wagen wir es?!